



Foto: Adobe Stock / ISTTurningART

Das Gutachten zum Dritten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung untersucht, was notwendig ist, damit Frauen und Männer in der digitalen Wirtschaft und Gesellschaft die gleichen Verwirklichungschancen haben.

Viele diskutierten mit

Beim Workshop zum Thema „Die digitalisierte Arbeitswelt“ am Montag, 22. März, im Großen Saal der AK mit dabei waren Beatrice Zeiger, AK-Geschäftsführerin, Prof. Dr. Aysel Yollu-Tok, Vorsitzende der Sachverständigenkommission für den Dritten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung, Dr. Anne Otto, IAB-Regional der Bundesagentur für Arbeit Rheinland-Pfalz-Saarland, Katharina Werwie, Leiterin der Geschäftsstelle der Strukturwandelinitiative Saar, Sabine Engelhardt-Cavelius, Gewerkschaftssekretärin beim ver.di-Bezirk Region Saar Trier, Gertrud Schmidt, Leiterin des AK-Referats für Frauen und Gleichstellungspolitik und Bettina Altesleben, Geschäftsführerin der DGB-Region Saar.

DIE DIGITALISIERTE ARBEITSWELT – CHANCEN UND RISIKEN FÜR FRAUEN |

Digitalisierung: Frauen und Männer müssen gleiche Chancen haben

Das Wirtschafts- und Arbeitsleben wird aktuell mehr denn je von der Digitalisierung geprägt. Die Debatte ist häufig bestimmt davon, ob und in welchem Ausmaß Arbeitsplätze verloren gehen – sie beinhaltet aber auch neue Chancen und Möglichkeiten, die die Technologien mit sich bringen können. Gerade die aktuelle Situation während der Corona-Zeit zeigt, dass manche Transformationsprozesse noch schneller als bisher ablaufen und Frauen anders als Männer betreffen.

• Von Gertrud Schmidt

So wird beispielsweise das Thema mobile Arbeit in Zukunft ein viel bedeutsameres sein als bisher. Einen Beitrag zur verbesserten Gleichstellung zwischen Männern und Frauen aber kann es nur leisten, wenn eine ganze Reihe von Voraussetzungen und Rahmenbedingungen erfüllt sind.

Gleichzeitig wird diskutiert, ob die Beschäftigten über die verschiedenen Branchen und die Geschlechter hinweg ausreichend vorbereitet sind auf die Veränderungen, die bereits in vollem Gang sind. Der Transformationsdialog stellt sich der Frage, wie sich die verschiedenen Transformationsprozesse vor allem auf die Arbeitswelt von Frauen auswirken. Auf den ersten Blick mag es so aussehen, als wären Frauen von der Digitalisierung weniger stark betroffen als Männer, arbeiten sie doch häufig in Berufen, die aufgrund ihrer Tätigkeiten im direkten Umgang mit Menschen nicht zu digitalisieren sind. Gleichzeitig ist es im Saarland gerade die industrielle Struktur, die immer noch ein starkes Gewicht hat und die mehr und mehr transformiert werden wird.

Der Gedanke aber, dass die Digitalisierung weitgehend ohne Folgen an den Frauen vorbeigehen würde, führt in die Irre. Vielmehr ist es nötig, in vielen Be-

schäftigungsfeldern sehr genau die Rahmenbedingungen und die betroffenen Tätigkeiten in den Blick zu nehmen. Dies zeigen aktuelle Ergebnisse aus dem Sachverständigengutachten zum Dritten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung. Die Ergebnisse werden von der Vorsitzenden der Sachverständigenkommission für den Dritten Bundesgleichstellungsbericht, Prof. Dr. Yollu-Tok, präsentiert. Anschließend wird Dr. Anne Otto vom IAB regional der Bundesagentur für Arbeit Daten und damit auch Besonderheiten im Saarland darstellen. Dabei wird sich zeigen, wie wichtig es ist, Digitalisierung nicht als ein unbeeinflussbares Phänomen zu begreifen, sondern als einen Prozess, der aktiv gestaltet werden muss – auch von und für Frauen! Die anschließende Diskussionsrunde mit Akteurinnen von der lokalen Ebene widmet sich der Frage, welche Handlungsmöglichkeiten vor Ort gesehen werden und wie diese anzugehen sind.



Beim Transformationsdialog wurde unter anderem deutlich, dass die Digitalisierung durch die Corona-Krise beschleunigt wird.

Unser Ziel ist es, die Erwerbstätigkeit von Frauen hin zu einer eigenen Existenzsicherung zu fördern.

Beatrice Zeiger, AK-Geschäftsführerin

Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt stellt sich im Zuge der Digitalisierung nicht automatisch ein. Vielmehr ist der Digitalisierungsprozess eine Gestaltungschance.

Prof. Dr. Aysel Yollu-Tok



AUS DER DISKUSSION |

Das Ziel muss sein, Digitalisierung geschlechtergerecht zu gestalten

In der digitalisierten Arbeitswelt muss die Geschlechtergerechtigkeit erst noch organisiert und gewährleistet werden. Die verschiedenen Transformationsprozesse berühren die Arbeitswelten von Frauen und Männern, wobei Frauen nicht zwangsläufig in größerem Maße von Jobverlusten bedroht sind. Das kommt immer auf die Branche und das Berufsfeld an.

Was hat die Digitalisierung für Auswirkungen auf die Berufschancen von Frauen? Beinhaltet sie bessere Möglichkeiten oder größere Risiken mit Blick auf die Gleichstellung? Diese Fragen warf Beatrice Zeiger, Geschäftsführerin der Arbeitskammer des Saarlandes, in ihrer Begrüßung auf. Prof. Dr. Aysel Yollu-Tok, Vorsitzende der Sachverständigenkommission für den Dritten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung, griff das in ihrem Impulsvortrag mit dem Titel „Digitalisierung geschlechtergerecht gestalten!“ auf. Ziel müsse es sein, die Entwicklungen in der digitalen Wirtschaft so zu steuern, dass die gleichberechtigte Mitwirkung von Frauen im Arbeitsleben gewährleistet

wird, so Yollu-Tok. Für sie steht fest, dass sich Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt im Zuge der Digitalisierung nicht „automatisch“ einstellt. Dazu müssten neue Strukturen aufgebaut und neue Instrumente entwickelt werden.

Über „Digitalisierung & Arbeitsmarkt: Frauen & Männer an der Saar“ referierte Dr. Anne Otto, IAB-Regional der Bundesagentur für Arbeit Rheinland-Pfalz-Saarland. Sehr hohe Frauenquoten gebe es beispielsweise im Dienstleistungs- und Gesundheits-/Pflegebereich, hohe Männeranteile im Industrie- und Technikbereich. Wenn immer mehr Berufe im Zuge der digitalen Transformation technisch substituierbar (also ersetzbar) würden, drohten in einigen Branchen überproportional viele Stellen von Frauen wegzufallen; allerdings treffe diese Entwicklung umgekehrt auch traditionelle Männer-Arbeitsfelder, meinte Otto. Gezielte Weiterbildungsmaßnahmen in Sachen Digitalisierung könne Frauen wie Männer vor Jobverlusten schützen.

In einer von Bettina Altesleben, Geschäftsführerin der DGB-Region Saar, moderierten Gesprächsrunde stellte Sabine Engelhardt-Cavelius, Gewerkschafts-

ekretärin beim ver.di-Bezirk Region Saar-Trier, heraus, dass die Beschäftigtenvertretungen wertvolle Hilfestellung durch den Abschluss von Betriebs- oder Dienstvereinbarungen zu Digitalisierung leisteten. Wie Aysel Yollo-Tok warb sie für die Aufbrechung von Geschlechterstereotypen bei der Berufsfindung und Berufswahl. Ansonsten werde die Gleichstellung im Arbeitsleben vermutlich erst in 100 Jahren erreicht, meinte Yollu-Tok. Das könne auch im Interesse der Wirtschaft niemand wollen. Für die Gewerkschaftsvertreterinnen Altesleben und Engelhardt-Cavelius war die Pandemiekrise letztlich auch ein „Treiber der Digitalisierung“, beispielsweise durch die konsequente Verlagerung von Tätigkeiten ins Home Office. Mobiles Arbeiten sei auch künftig wichtig, wenn es um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gehe.

Zum Abschluss fasste Gertrud Schmidt, Referatsleiterin Frauen- und Gleichstellungspolitik der AK, wesentliche Erkenntnisse zusammen: „Digitalisierung muss gestaltet werden und Qualifizierung muss gerade den von Jobverlusten bedrohten Frauen angeboten werden.“ **ww/sh**

IMPRESSUM |

Verleger: Arbeitskammer des Saarlandes, Fritz-Dobisch-Straße 6-8, 66111 Saarbrücken; Kontakt: Telefon 0681 4005-430, E-Mail: redaktion@arbeitskammer.de; Herausgeber: Jörg Caspar, Thomas Otto; Redaktion: Peter Jacob (Chefredakteur), Simone Hien, Wulf Wein, Stefan Hank (Schaubilder). – Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet die Redaktion überwiegend auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Alle Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beide Geschlechter.